

Kurzfassung Merian 3D – Informationen grafisch verbinden

Digitalisate von historischen Stadtplänen sind en vogue. Kaum eine Stadt oder eine Gedächtnisinstitution, die nicht über einen virtuellen Plan die Bau- und Entwicklungsgeschichte eines urbanen Umfelds aufzeigt. Leider sind diese digitalen Rekonstruktionen (oftmals von Stadtplänen) lediglich ein Nice-to-look-at und nutzen die Möglichkeiten eines Plans als Mittler zur Visualisierung der Vernetzung zwischen Objekt, Ort und Mensch nur sehr beschränkt. Diese Lücke versucht das «Projekt Merian-3D» zu schliessen. Das Projekt geht dabei von einer digitalen Rekonstruktion des Basler Stadtplans aus dem Jahre 1618 als Projektionsfläche für eine Visualisierung aller kulturellen Themenfelder und Sammlungen bis hin zur Gegenwart aus. Das Ziel ist somit, den Plan mit digitalen Inhalten zu füllen, um verschiedene evidente, strukturelle und inhaltliche Zusammenhänge zwischen den einzelnen Sachbereichen auf einen Blick zu erhalten. Unterschiedliche Themenfelder sollen spezifische Daten als Points of interest mit dem Plan verbinden und diese Open Source verfügbar machen. So kann exemplarisch Felix Platters Pestbericht von 1610 exakte humangeographische und demographische Daten liefern, die sich auf dem Plan visualisieren und zugleich mit verschiedenen Objekten zur Pest aus den Sammlungsbeständen der hiesigen Universitätsbibliothek und des Historischen Museums zusammenführen lassen – man denke hier an zeitgenössische Texte zur Pest sowie verschiedene medizinische Geräte wie die Schnabelmaske und Schröpfgläser. Verlorene oder aus ihrem Kontext herausgerissene Unterlagen können somit digital an verschiedenen Orten auf dem digitalen Plan integriert werden und so neue Aufschlüsse für die Lehre und Forschung bieten. Zusätzlich sollen verlorene Bauten und Kulturgüter, wie beispielsweise der Basler Totentanz, nicht nur über ihre Einbettung in das urbane Umfeld neue Erkenntnisse liefern, sondern parallel dazu auch die Quellen und Sammlungsgeschichten aller Institutionen abbilden. Dafür sollen die entsprechenden Points of interest nicht nur mit Normdaten angereichert werden, sondern parallel auch noch mit Georeferenzierung auf heutigen Plänen auffindbar gemacht werden. Doch nicht nur Forschungsdaten sollen im Plan verschmolzen werden, auch audiovisuelle Daten zur Gegenwart und Populärkultur sollen darin erfahrbar sein und so die Stadt in ihrer Raumentwicklung zeigen. Mit diesem Konzept bietet sich letztlich die Möglichkeit eines grafischen und 3D-modellierten Discovery-Tools für Information unterschiedlichster Art aus Geschichte und Gegenwart, das auch die Möglichkeit bietet, unterschiedliche Datenquellen und Projekte wie aus dem Vermessungsamt Basel-Stadt oder dem Denkmalschutz zu vernetzen. In einer Präsentation zeigen wir das Prinzip des Projekts, das Potenzial, das sich mit diesem Plan bietet, gerade im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit allen möglichen Institutionen und engagierten Personen, und vermitteln einen Eindruck des Prototyps.

